

Zur inhaltlichen Schwerpunktsetzung im Rahmen der verbindlichen Übung „Digitale Grundbildung“ an österreichischen Mittelschulen

Stefan Oppl, Wolfgang Fuchs, Martin Dobiasch

Untersuchungsfoki

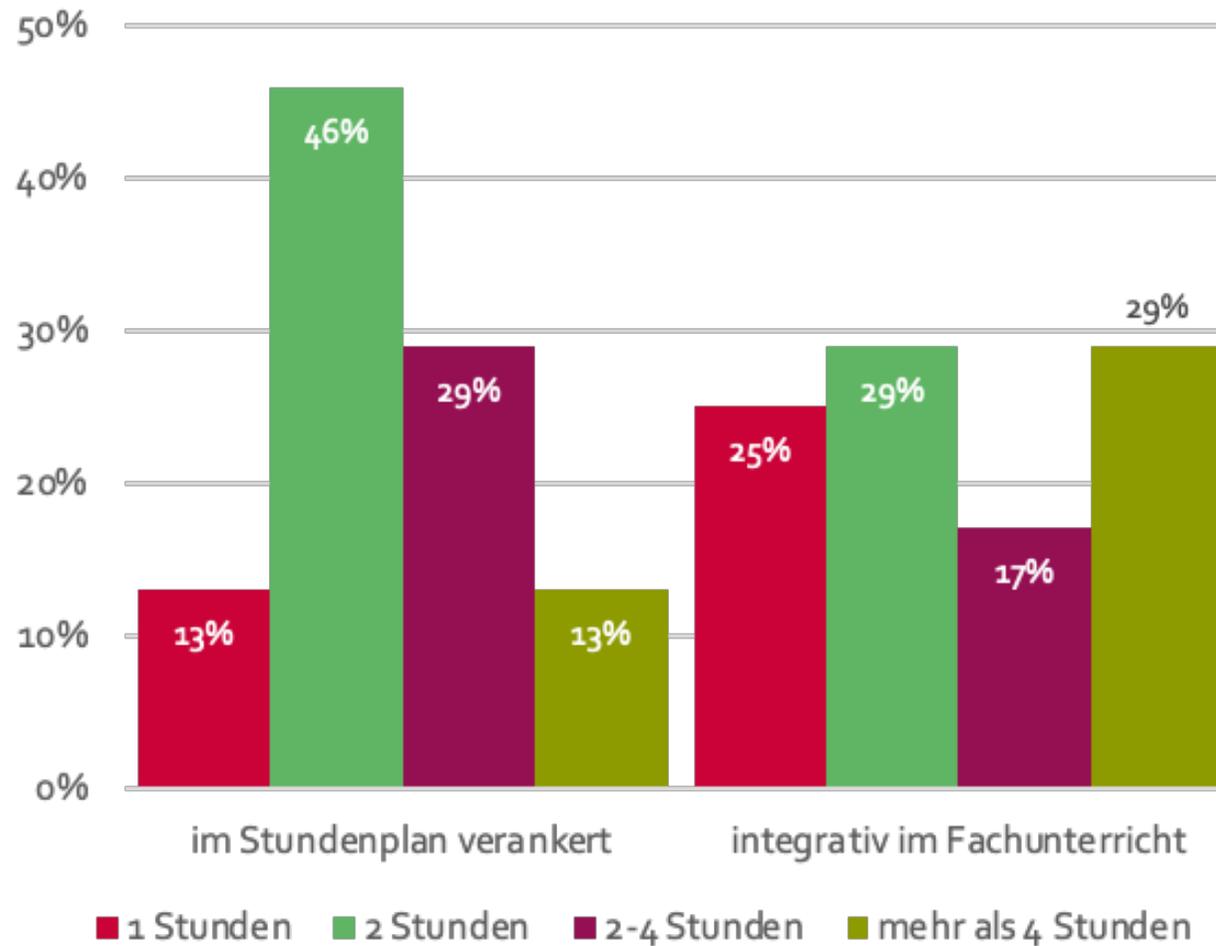
- Form der Umsetzung
(Verankerung im Stundenplan vs. integrativ)
- Rolle der acht Teilbereiche
- Wahrgenommener Fortbildungsbedarf

Studie

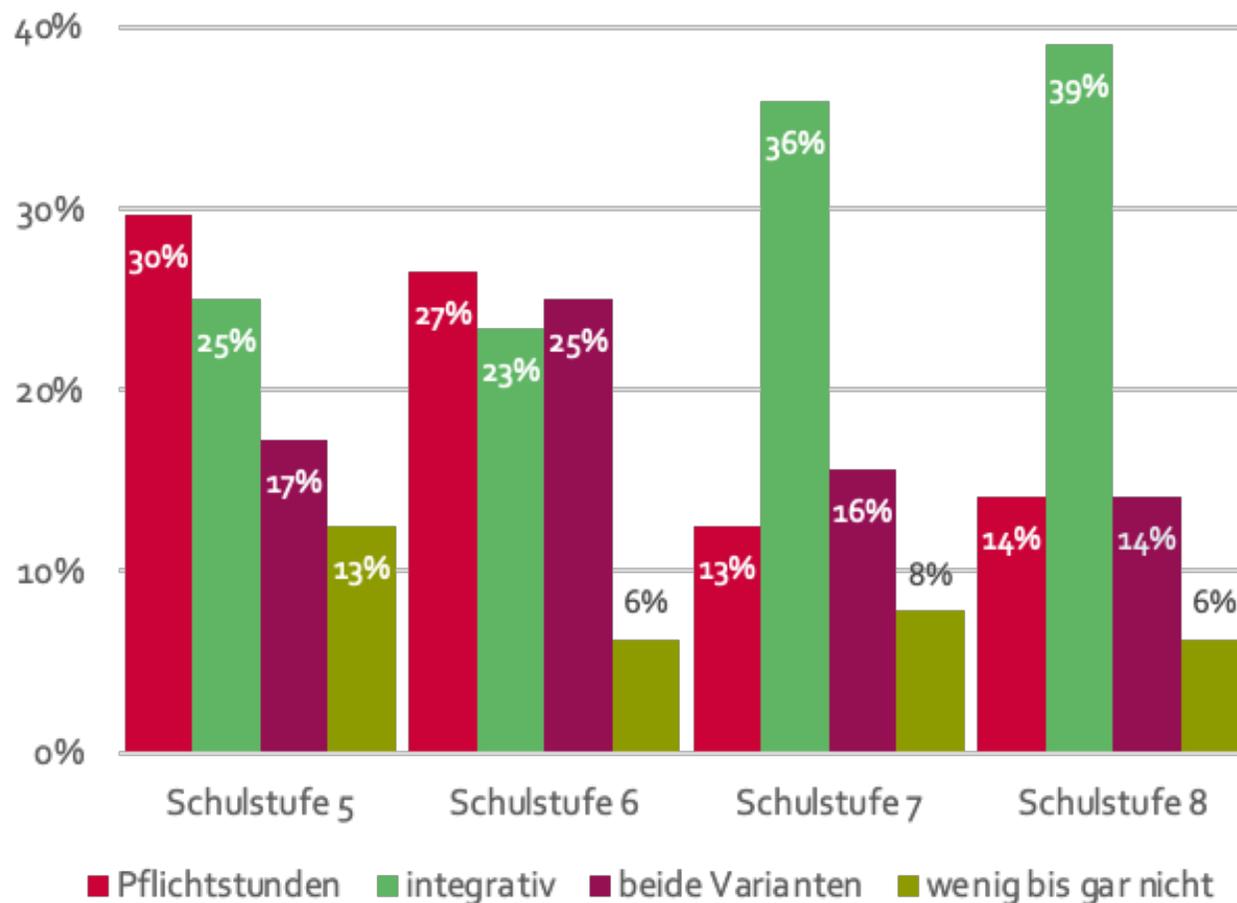
- Online-Befragung in Zusammenarbeit mit der Bildungsdirektion Vorarlberg im Zeitraum Nov./Dez. 2019
- Kontaktaufnahme mit allen Mittelschulen im Bundesland Vorarlberg (58 Schulen, 1881 Lehrpersonen)
- Rücklauf:
 - 24 Schulleitungen (ca. 40% der Schulen)
 - 64 Lehrpersonen (kalkulatorisch etwa 15% der in Frage kommenden Personen)

Form der Umsetzung

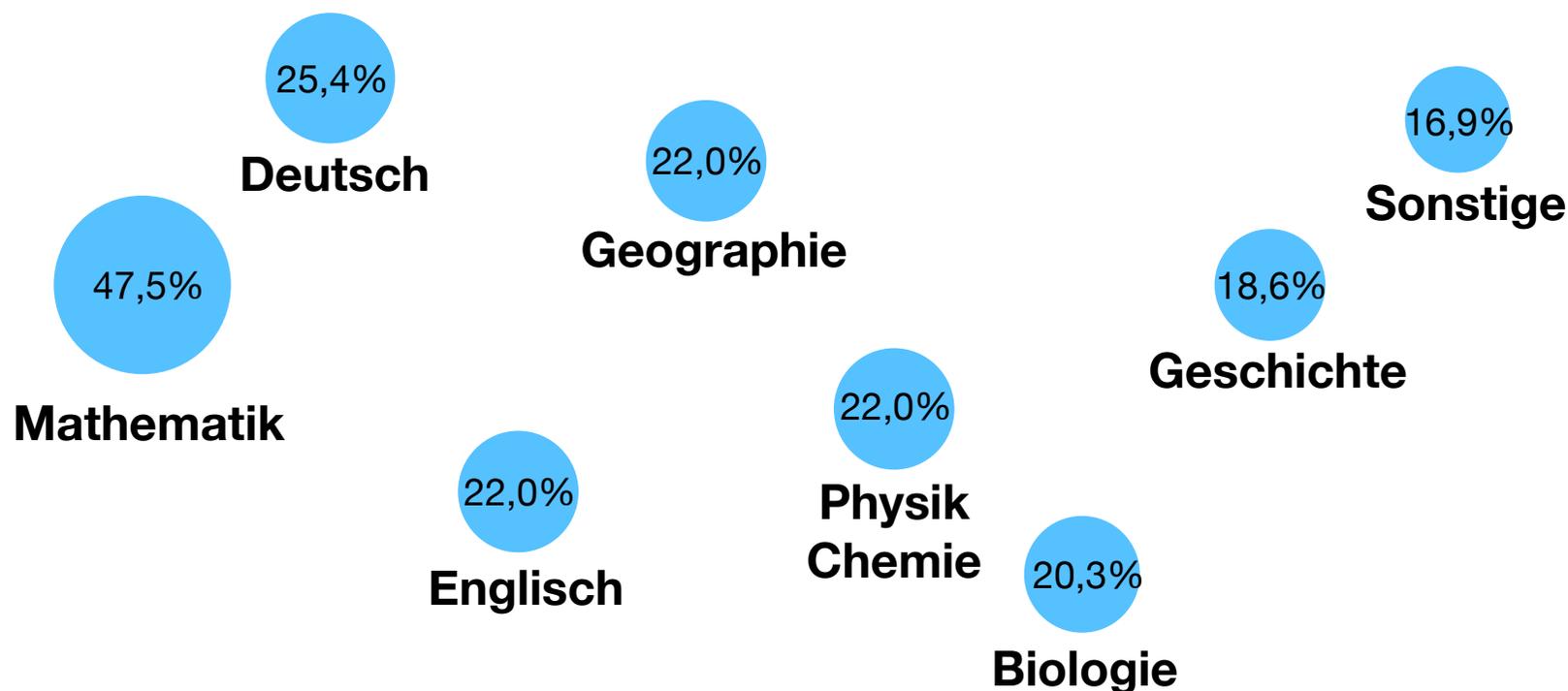
Fach im Stundenplan vs Integrativ



Unterrichtsform über Schulstufen



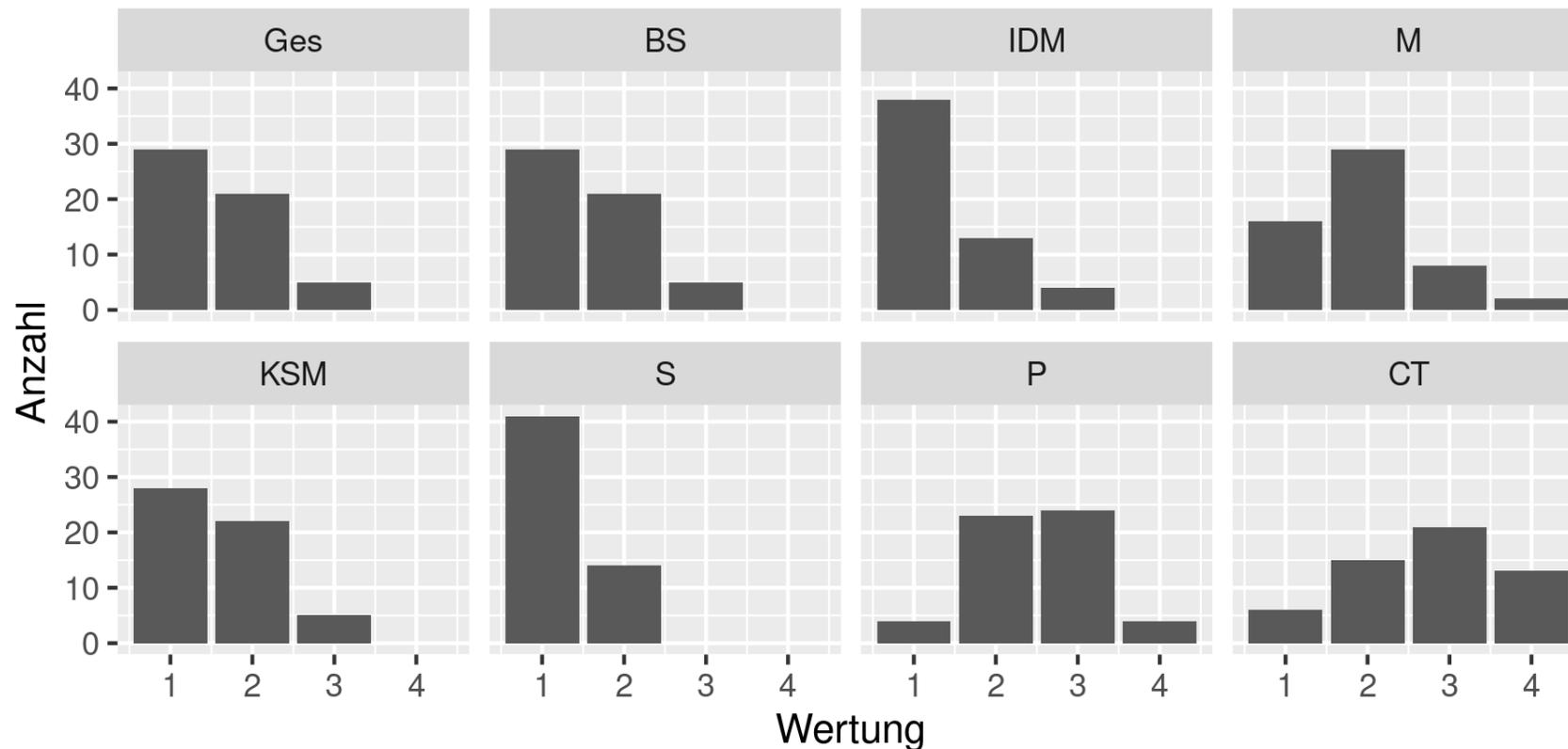
Fächer für integrativen Unterricht



Möglicher Bias der Präferenzen durch geprüfte Fächer der TN - Verteilung ähnlich

Acht Teilbereiche

Wahrgenommene Wichtigkeit



Ges ... Gesellschaftliche Aspekte von Medienwandel und Digitalisierung

BS ... Betriebssysteme und Standard-Anwendungen

IDM ... Informations-, Daten- und Medienkompetenz

M ... Mediengestaltung

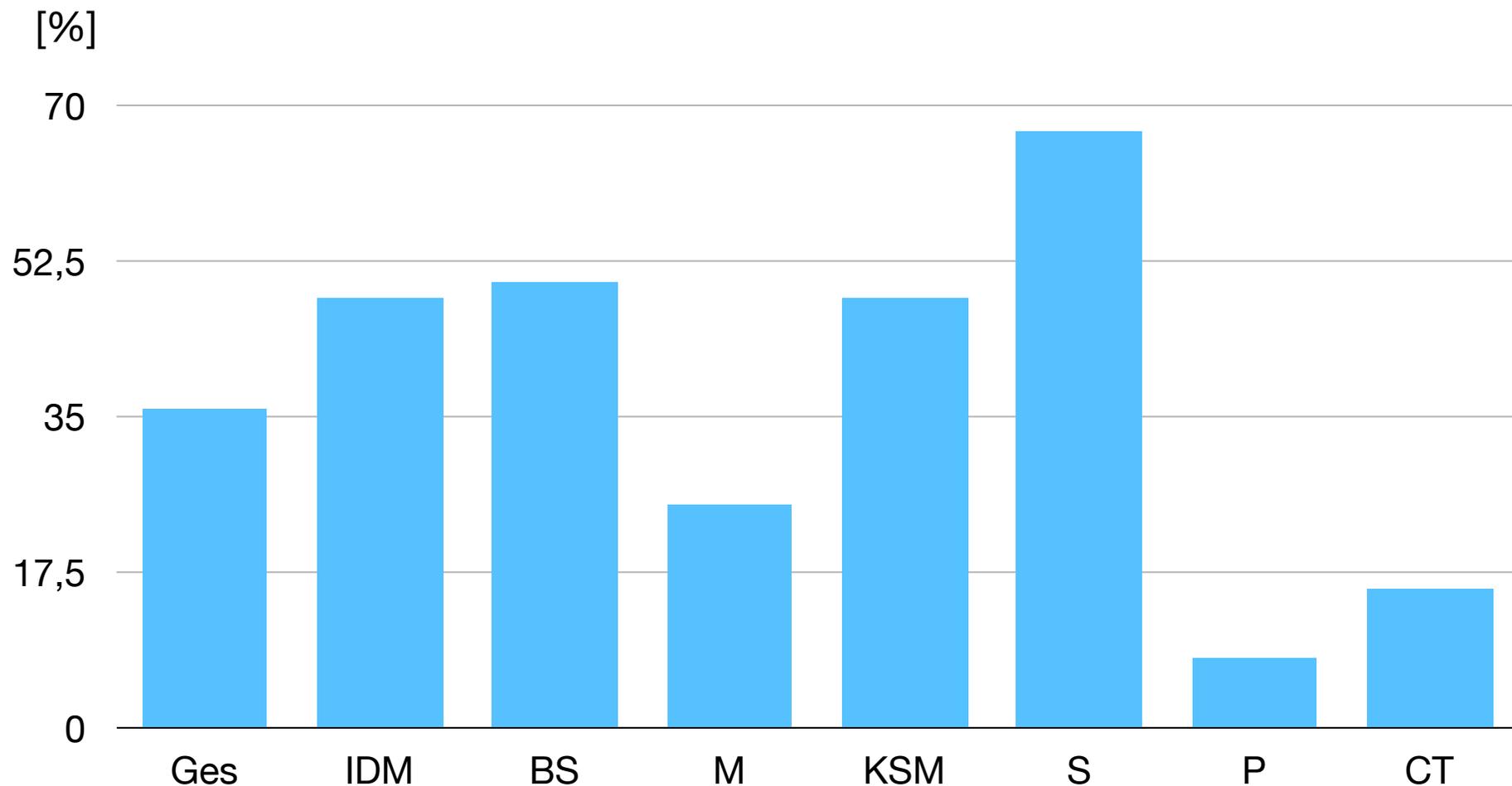
KSM ... Digitale Kommunikation und Social Media

S ... Sicherheit

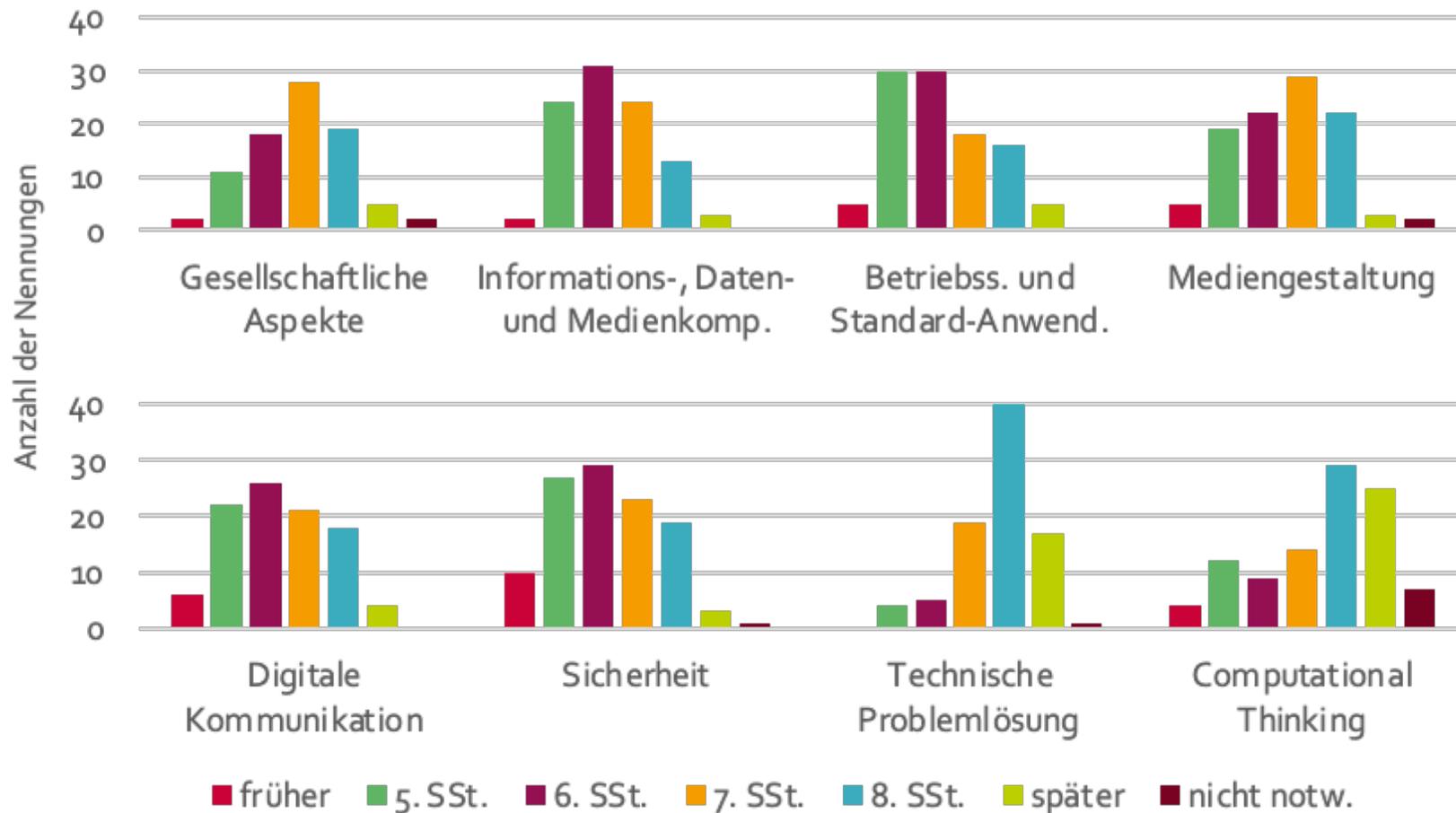
P ... Technische Problemlösung

CT ... Computational Thinking.

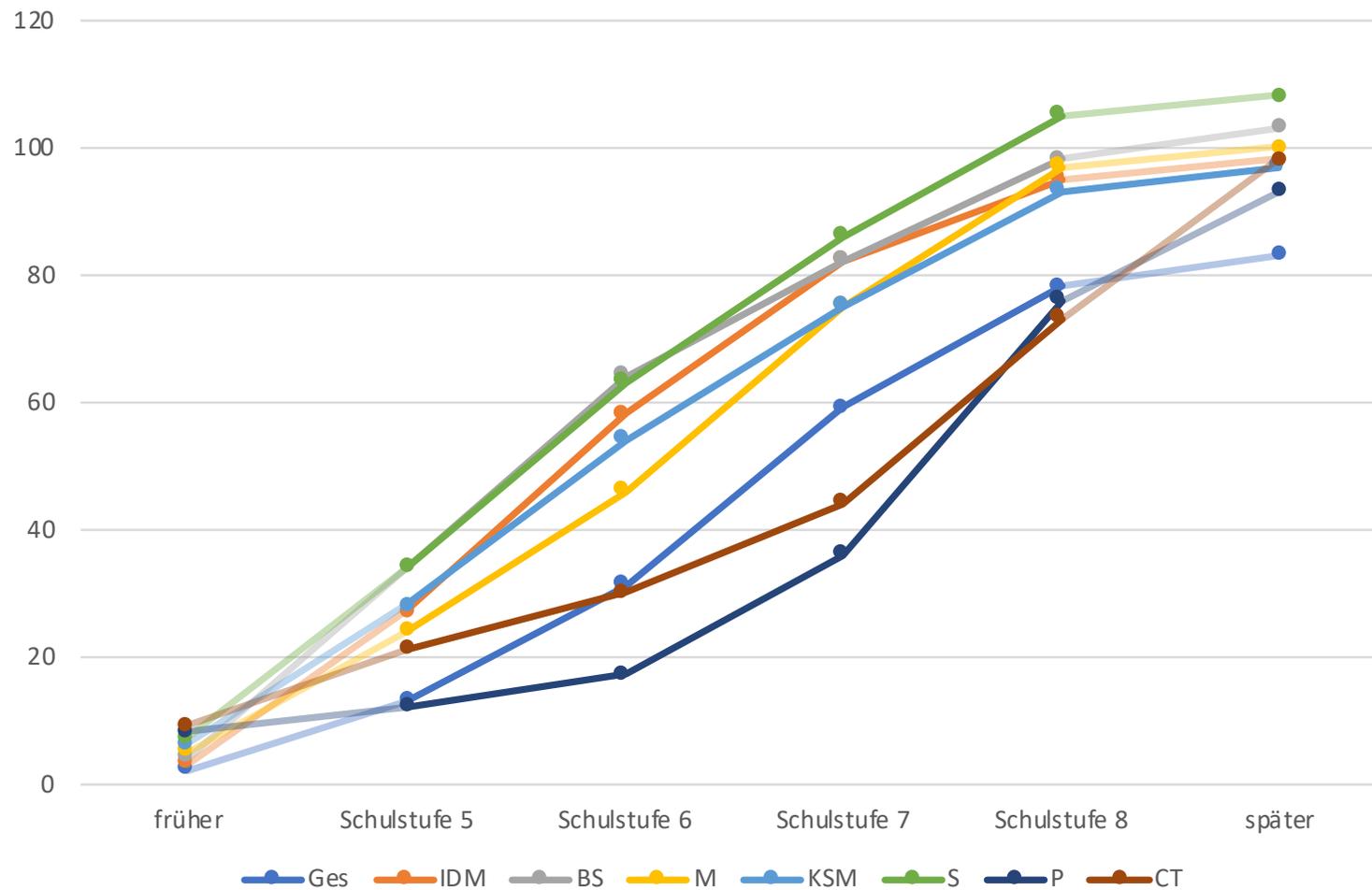
Nennung als „Top 3“ Teilbereich



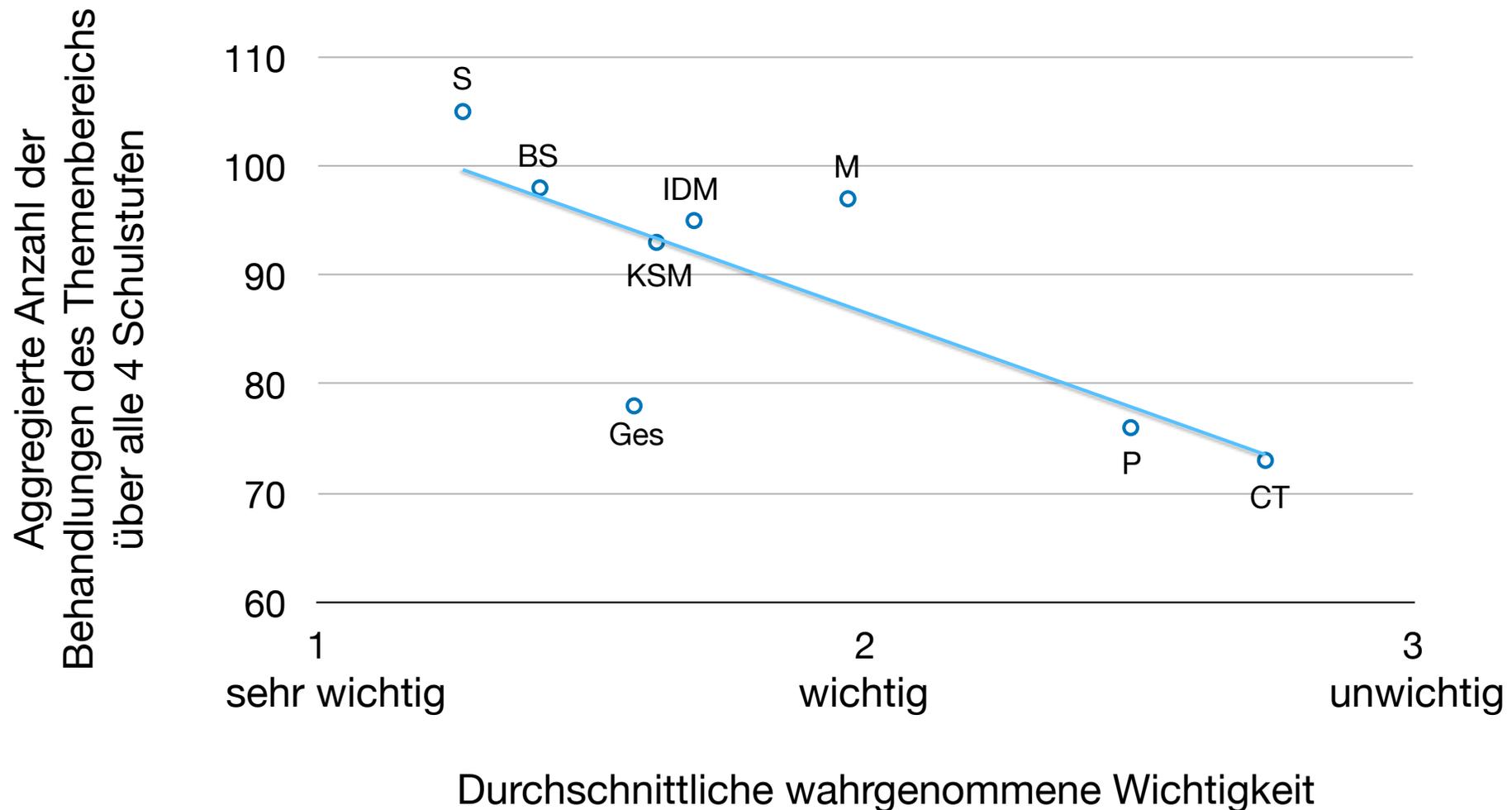
Präferenz für Teilbereiche über Schulstufen



Präferenz für Teilbereiche über Schulstufen aggregiert

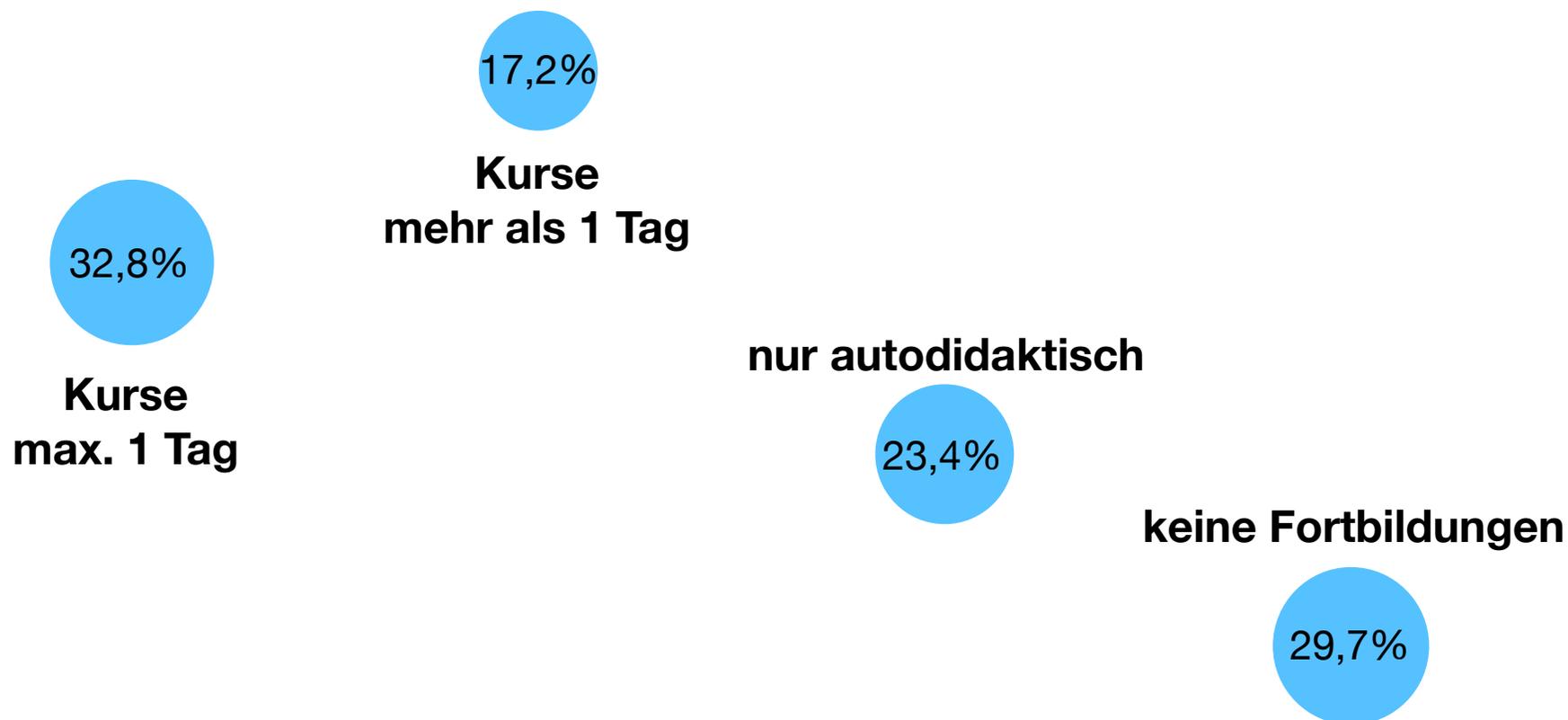


Aggregierte Präferenz über wahrgenommene Wichtigkeit

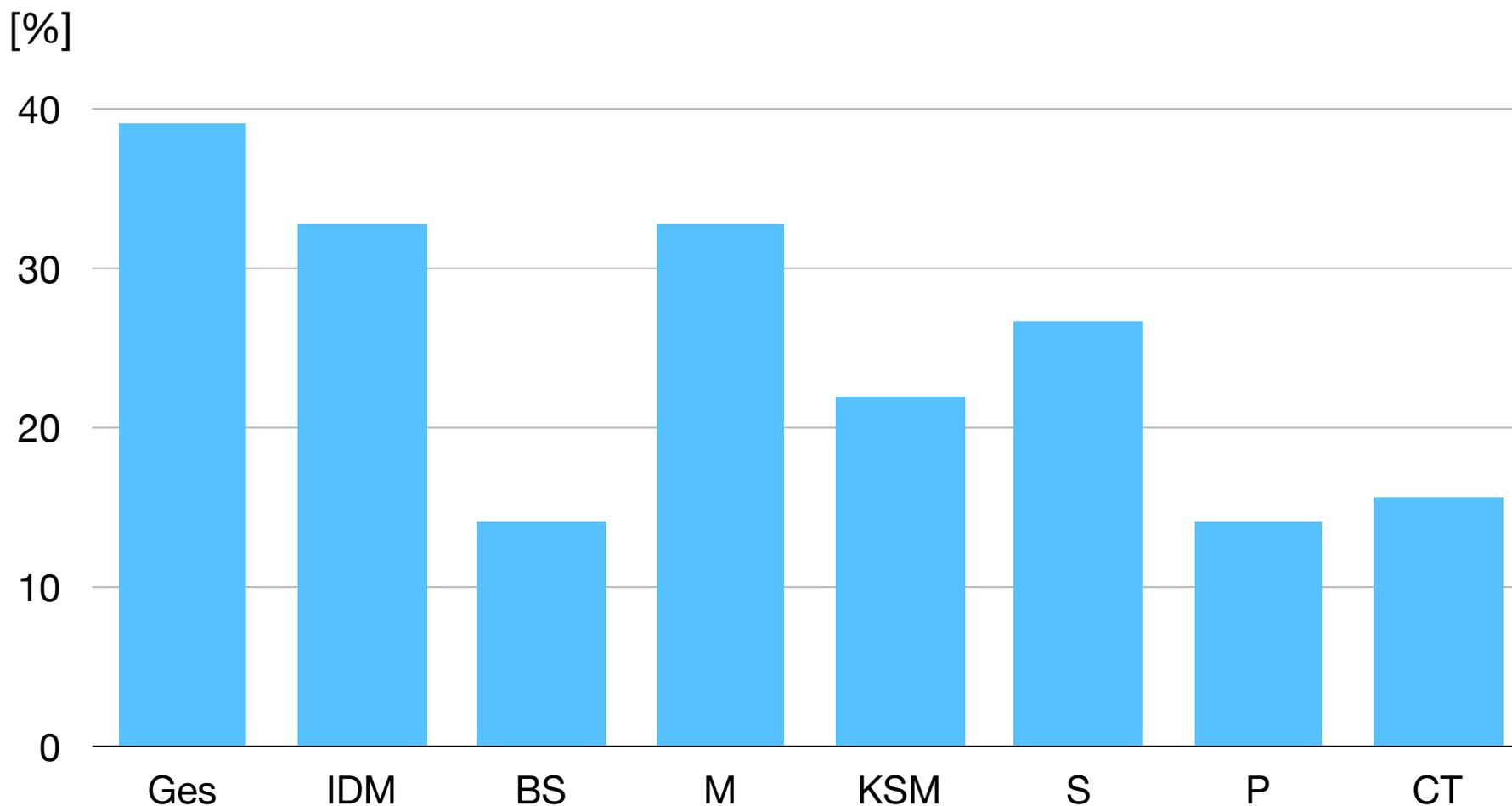


Fortbildungen

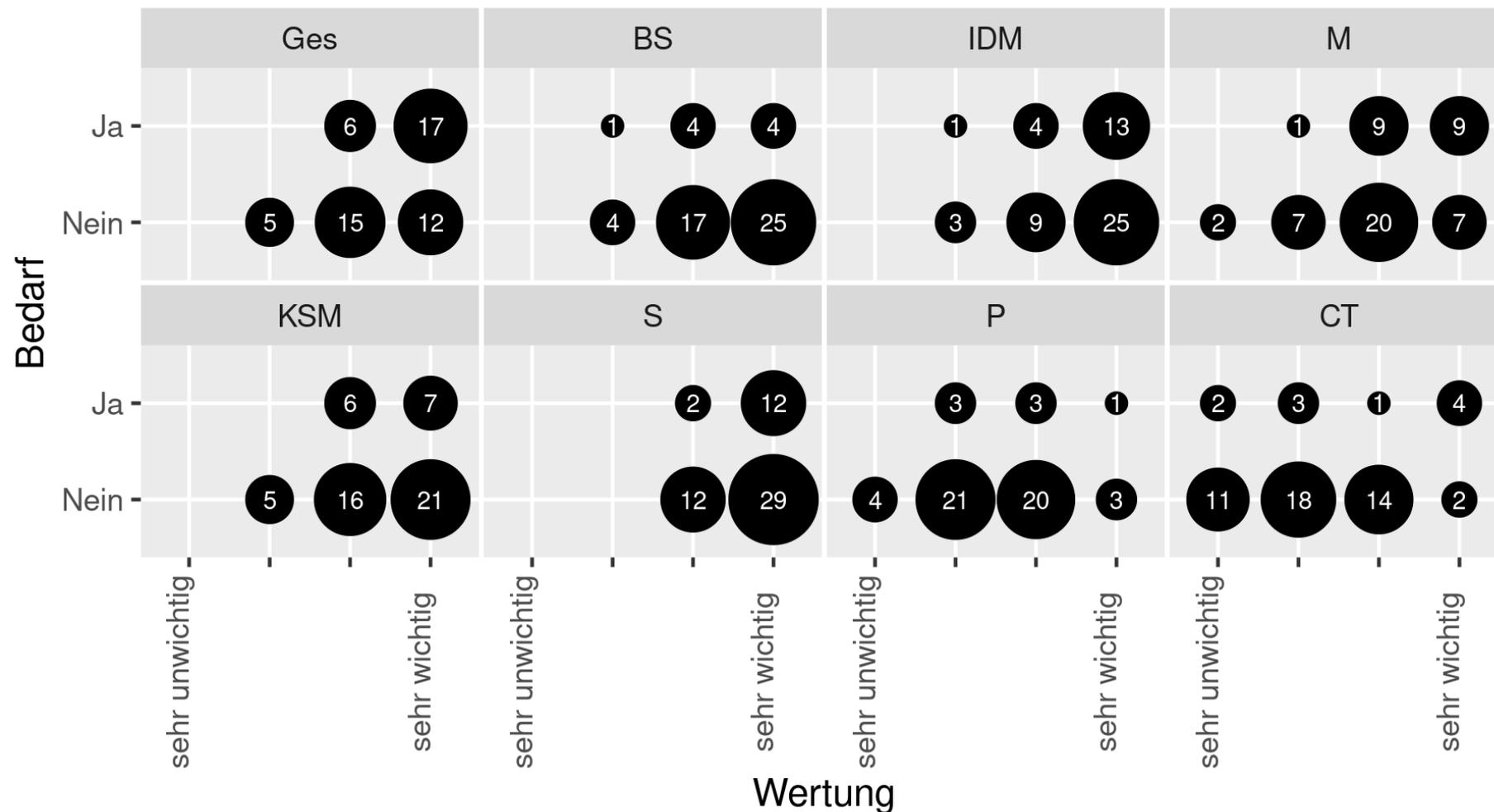
Bisherige Fortbildungen



Wahrgenommener Fortbildungsbedarf



Fortbildungsbedarf und wahrgenommene Wichtigkeit



Beobachtungen & Erklärungsansätze

Informatik / Technik

- „Computational Thinking“ und „Technische Problemlösung“ werden als weniger wichtig erachtet als alle anderen Teilbereiche. Sie werden auch weniger prioritär im Unterricht behandelt.
- Speziell „Computational Thinking“ wird eher als Thema für weiterführende Schulen gesehen.
- Geschlecht, Dienstalter und fachlicher Hintergrund zeigen keinen Einfluss auf die Ergebnisse. Insbesondere zeigen auch MINT-Lehrpersonen keine Präferenz für Themenbereiche mit einschlägigen Lernergebnissen.

Gesellschaftliche Aspekte

- Wird als wichtig und relevant erachtet, im Unterricht aber tendenziell weniger oft priorisiert (ähnliches Niveau wie „Computational Thinking“ und „Technische Problemlösung“)
- Auch der Bedarf an zusätzlichen Fortbildungen für diesen Bereich ist bei Personen mit hoher Relevanzwahrnehmung für diesen Teilbereich am ausgeprägtesten.
- Ein umgekehrtes Bild zeigt sich bei „Mediengestaltung“: hier ist die Priorisierung im Unterricht überproportional zu deren Relevanzwahrnehmung.

Schwerpunktsetzung

- Explizit im Stundenplan verankerte Unterrichtsformen werden eher in den ersten beiden Schuljahren präferiert. In den höheren beiden Jahren besteht ein starker Fokus auf integrative Unterrichtsformen.
- In den ersten beiden Schuljahren wird auf die Themenbereiche „Betriebssystem und Standardanwendungen“, „Digitale Kommunikation“, „Sicherheit“, „Mediengestaltung“ und „Informations-, Daten- und Medienkompetenz“ fokussiert. Die übrigen drei Bereiche werden - wenn überhaupt - tendenziell nicht explizit, sondern eher integrativ später adressiert.

Mögliche Einflussfaktoren

- Wahrgenommene Vagheit einzelner Teilbereiche, insb. Computational Thinking
- Eigene Kompetenzwahrnehmung zu einzelnen Teilbereichen
- Relevanzentscheidung im Sinne der wahrgenommenen Lebensrealität der Lernenden

Publikation

Oppl, S., Fuchs, W. & Dobiasch, M. (2021). Zur inhaltlichen Schwerpunktsetzung im Rahmen der verbindlichen Übung „Digitale Grundbildung“ an österreichischen Mittelschulen. *R&E-SOURCE*, (16), 1–16.

<https://doi.org/10.53349/resource.2021.i16.a990>

